



LOBBYISMUS AUF DEM KLIMAGIPFEL

Wie internationale Großkonzerne die Klimapolitik beeinflussen – Schwerpunkt Agrarindustrie



INHALTE

Einleitung.....	3
Die Rolle der industriellen Landwirtschaft im Klimawandel.....	5
Big Power – Big Influence: große Agrarkonzerne auf den UN-Klimagipfeln.....	7
Das Narrativ großer Agrarkonzerne: ein Widerspruch in sich?.....	11
Bayer, Syngenta, Cargill & Yara: Scheinlösungen im Kampf gegen den Klimawandel.....	12
Fazit.....	20

Mindestens einmal im Jahr blickt die ganze Welt aufs Klima: Wenn im November die internationale Staatengemeinschaft zur **UN-Klimakonferenz** (der *Conference of Parties* oder kurz COP) zusammenkommt. Der Auftrag der Vertragsstaaten der COP könnte wichtiger und dringlicher kaum sein: Die Klimakrise bedroht die Lebens- und Arbeitsgrundlagen von Milliarden Menschen weltweit, trägt zur Destabilisierung ganzer Regionen bei und bedroht unsere Art zu leben und zu wirtschaften. Ihre Auswirkungen sind heute bereits weltweit spürbar – von Wasserknappheit, Dürren und Ernteaussfällen über die Zunahme von Extremwetterereignissen bis hin zu klimabedingten Fluchtbewegungen.

Das Klimagremium der Vereinten Nationen (*Intergovernmental Panel on Climate Change*, IPCC) warnt, dass die Durchschnittstemperaturen seit der vorindustriellen Zeit bereits um etwa 1,1 Grad gestiegen sind und die Erde sich rasant der kritischen Schwelle von 1,5 Grad Temperaturanstieg nähert.^[1] **Das IPCC betont, dass die Emissionen bis 2030 um etwa 45 Prozent im Vergleich zu 2010 gesenkt werden müssen, um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen. Es ist ein Ziel, das wir aktuell zu verfehlen drohen.**

1 IPCC, *CLIMATE CHANGE 2023 Synthesis Report*. 2023-07-15



Die UN-Klimarahmenkonvention und ihre jährlichen Konferenzen haben mehrere Meilensteine hervorgebracht, die den Kurs der internationalen Klimapolitik maßgeblich geprägt haben.

Kyoto-Protokoll (COP3, 1997 in Kyoto) Das Kyoto-Protokoll war das erste internationale Abkommen, das die Industrieländer völkerrechtlich dazu verpflichtete, ihre Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Die Vertragsparteien einigten sich auf verbindliche Reduktionsziele, die bis 2012 umgesetzt werden sollten. Es legte auch die Grundlagen für den Emissionshandel und andere marktorientierte Klimaschutzmechanismen.

Pariser Abkommen (COP21, 2015 in Paris) Das Pariser Abkommen markiert einen historischen Wendepunkt, da es erstmals alle Länder – auch die Länder des Globalen Südens – dazu verpflichtete, individuelle Klimaschutzpläne vorzulegen, um den globalen Temperaturanstieg auf deutlich unter zwei Grad, möglichst 1,5 Grad, zu begrenzen. Dieses Abkommen sieht eine langfristige Zielsetzung und eine regelmäßige Überprüfung der nationalen Klimaziele vor.

Glasgow-Klimapakt (COP26, 2021 in Glasgow) Auf der COP26 einigten sich die Staaten erstmals auf ein explizites Ziel zum *Phase-down* der Kohleverstromung und verstärkten die finanziellen Zusagen für Klimaanpassungsmaßnahmen in den Ländern des Globalen Südens.

Selbst bei vollständiger Umsetzung der nationalen Klimaschutzpläne steuern wir laut IPCC **auf einen Temperaturanstieg von etwa 2,4 bis 2,7 Grad bis zum Ende des Jahrhunderts zu**. Die World Meteorological Organization warnt sogar davor, dass die Erderwärmung bereits in den nächsten fünf Jahren 1,5 Grad dauerhaft übersteigen könnte.^{[2]*} Die Folgen wären verheerend.

2 World Meteorological Organization: *Global temperature is likely to exceed 1.5°C above pre-industrial level temporarily in next 5 years.*

* Der [Copernikus Wetterdienst](#) nimmt an, dass 2024 das erste Jahr mit einer ganzjährigen durchschnittlichen Erwärmung um 1,5 Grad ist. Für das Verfehlen der Klimaziele zählt jedoch eine längerfristige Erwärmung.

Es ist klar, dass alle Staaten in allen Sektoren massive Bemühungen zur Begrenzung der Klimakrise anstrengen müssen, um das Leben auf der Erde wie wir es kennen zu erhalten. **Im Zentrum stehen dabei fünf Wirtschaftssektoren: die Energieversorgung, die Industrie, Landwirtschaft mit Forstwirtschaft und Landnutzungsänderungen sowie Verkehr und Gebäude.**

Diese Publikation widmet sich dem Bereich der Landwirtschaft und der Frage, wie die Interessen internationaler Agrarkonzerne die Transformation zu einem klimagerechten Agrarsystem behindern.



Überschwemmungen wie diese in Gobindapur in Bangladesch rauben schon jetzt jedes Jahr Millionen von Menschen ihre Lebensgrundlage. Aktion gegen den Hunger unterstützt Betroffene dabei, durch neue Erwerbs- und Nahrungsquellen widerstandsfähiger gegen die Folgen des Klimawandels zu werden.

DIE ROLLE DER INDUSTRIELLEN LANDWIRTSCHAFT IM KLIMAWANDEL

Die Land- und Forstwirtschaft sowie die Landnutzungsänderung (LULUCF) ist dem IPCC zufolge für rund 22 Prozent der weltweiten Treibhausgase verantwortlich.^[3] Nicht mit bedacht sind darin die Emissionen aus Verarbeitung und Transport von Agrargütern sowie die Emissionen aus der Lebensmittelverarbeitung.

Schuld daran ist vor allem die von großen Konzernen dominierte industrielle Landwirtschaft, die durch den intensiven Einsatz von Chemikalien, Monokulturen und Maschinen hohe Erträge erzielt, dabei jedoch Klima, Böden, Wasser und Artenvielfalt langfristig schädigt.^[4] Zu den größten Emissionsquellen gehören dabei **Methan** aus Viehzucht und Reisanbau, **Lachgas** aus Düngemitteln und **CO₂** durch die Abholzung und Umwandlung von Wäldern sowie Mooren zu Agrarnutzflächen, beispielsweise für den Anbau von Soja und Palmöl sowie für die Viehzucht.

Die in der industriellen Landwirtschaft üblichen Monokulturen machen Böden anfälliger für Erosion und Schädlinge, was wiederum den Einsatz von chemischen Pestiziden und Düngemitteln erfordert.

3 Factsheet des IPCC Arbeitsgruppenberichts "Mitigation of Climate Change" (WG III): [Limiting Global Warming: Agriculture, Forestry and Other Land Uses \(AFOLU\)](#)

4 UN environment programme: [Emissions Gap Report 2022, executive summary](#)



Eine Palmölplantage am Rande des Regenwaldes in Südostasien. Regenwald weicht hier den Interessen der Nahrungsmittelindustrie.

Diese Chemikalien werden zum Teil auf fossiler Basis unter großem Einsatz von Energie hergestellt und setzen auch beim Abbau Treibhausgase frei. Sie schädigen zudem die Wasser- und Bodenqualität, wodurch der natürliche Kohlenstoffspeicher im Boden reduziert wird.^[5]

Der intensive Einsatz von Pestiziden in dieser Form der Landwirtschaft belastet die Umwelt, bedroht die Artenvielfalt und führt zu einer Abnahme von Bestäubern wie Bienen, die für viele Ökosysteme und die natürliche Nahrungsmittelproduktion

5 Siehe UNEP [Emissions Gap Report 2022](#) und FAO: „[The State of the World's Biodiversity for Food and Agriculture](#)“, 2019

entscheidend sind. Auch der Einsatz von synthetischem Stickstoffdünger trägt aufgrund der energieintensiven Produktion, der klimaschädlichen Lachgasemissionen und der erheblichen Schäden für die Umwelt ebenfalls zur Klimakrise bei.

Saatgut-Monopole großer Agrarkonzerne wie Bayer-Monsanto verstärken diesen Effekt, da sie den Anbau genetisch homogener Pflanzen fördern. Diese Homogenität auf dem Acker senkt langfristig die Widerstandskraft des Ökosystems gegen Klimastress und Schädlinge und verstärkt wiederum den Einsatz von Pestiziden und Herbiziden.



Zusammengefasst führt die industrielle Landwirtschaft zu einem Teufelskreis, der nicht nur die Emissionen erhöht, sondern auch die Klimaanpassungsfähigkeit und die Widerstandskraft der Agrarsysteme schwächt.

Auch unter dem Gesichtspunkt der sozialen Gerechtigkeit und Ernährungssicherheit ist dieses System unzulänglich, weil es auf profitorientierte Produktion setzt, was zu steigenden Lebensmittelpreisen führt und den Zugang zu gesunden Lebensmitteln für viele Menschen erschwert. Die Förderung einer einseitigen und oft ungesunden Ernährung ist die Folge einer auf Ertrag und Profit ausgelegten Produktionsweise, die große Mengen günstiger Rohstoffe für die Industrie liefert, jedoch wenig Wert auf Ernährungsvielfalt legt. Außerdem etabliert die industrielle Landwirtschaft ein Modell, das auf Exportmärkte ausgerichtet ist und lokale Produktionssysteme verdrängt. Der teure Einsatz von Dünger, Saatgut und Pestiziden zwingt Kleinbäuer*innen in finanzielle Abhängigkeiten, was deren wirtschaftliche Autonomie schwächt und Ungleichheiten im Agrarsektor verschärft.

Trotz dieser Tatsache dauerte es bis zur COP16 im Jahr 2009, um die Land- und Forstwirtschaft überhaupt mit auf die Tagesordnung der UN-Klimaverhandlungen zu nehmen.^[6] Der Fokus lag dabei eher auf technischen Details wie der quantitativen Erfassung von Emissionsreduktionen und

Kohlenstoffspeicherung. Soziale und ökologische Aspekte fanden zunächst weniger Berücksichtigung. Diese Ausrichtung schuf eine Grundlage für marktorientierte Instrumente, die zum Beispiel über Kohlenstoffzertifikate Anreize für den Erhalt von Wäldern setzen sollten.

⁶ Institute for Agriculture and Trade Policy: [COP27 debrief: What's at stake on agriculture and climate in the coming year?](#)

Auf der COP26 in Glasgow wurde 2021 dann mit dem *Global Methane Pledge* erstmals eine Vereinbarung von 110 Staaten unterzeichnet, die den mit der Tierzucht verbundenen Methanausstoß bis 2030 um 30 Prozent reduzieren sollte. Erst 2023 auf der COP28 in Dubai war Landwirtschaft eines der Topthemen, das in der – unverbindlichen – „*Emirate-Erklärung zu nachhaltiger Landwirtschaft, widerstandsfähigen Ernährungssystemen und*

Maßnahmen zum Klimaschutz“ gipfelte.^[7] Obwohl die Erklärung richtigerweise den Zusammenhang zwischen Ernährungssystemen und Klimawandel betont, **enthält sie weder konkrete Ziele noch Maßnahmen für die Umgestaltung unserer Agrar- und Lebensmittelsysteme.**

7 Changing Markets Foundation: [Emissions Impossible: How emissions from big meat and dairy are heating up the planet – Methane Edition.](#)

BIG POWER – BIG INFLUENCE: GROSSE AGRARKONZERNE AUF DEN UN-KLIMAGIPFELN

Mit wachsender Bedeutung der Landwirtschaft und der Ernährungssysteme auf den Klimagipfeln wächst auch die Anzahl großer Agrar- und

Agrarchemiekonzerne, die dem Gipfel beiwohnen – und erfolgreich Einfluss auf nationale Delegationen und die Verhandlungen nehmen.

FOOD SYSTEMS – UNSERE ERNÄHRUNG HAT SYSTEM



Food Systems, oder Ernährungssysteme, bezeichnen die Gesamtheit der Prozesse und Strukturen, die die Produktion, Verarbeitung, Verteilung, den Konsum und die Entsorgung von Lebensmitteln umfassen. Dazu gehören die ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Aspekte, die die Art und Weise beeinflussen, wie Lebensmittel in einer Gesellschaft erzeugt und konsumiert werden. Ein nachhaltiges Food System fördert die Ernährungssicherheit und -gerechtigkeit, schützt natürliche Ressourcen und unterstützt das Gemeinwohl.



© Toby Madden

Allein zur COP28 in 2023 verdoppelte die Agrarindustrie ihre Lobbybemühungen gegenüber dem Vorjahr und war mit ganzen 340 Delegierten vor Ort.^[8] Mehr als hundert dieser Lobbyist*innen reisten im Rahmen offizieller staatlicher Delegationen nach Dubai und genossen somit direkten Zugang zu den diplomatischen Verhandlungen.^[9]

Insbesondere Vertreter*innen der Fleisch- und Milchindustrie, die ihr Geschäftsmodell durch Klimaschutzmaßnahmen besonders bedroht sehen, verdreifachten ihre Präsenz: Sie stellten 120 der 340 Delegierten. Hinzukamen mächtige Industrievereinigungen wie CropLife, der internationale Handelsverband für agrochemische Unternehmen, oder die National Cattlemen's Beef Association aus den USA.^[10]

Ähnlich die Düngemittelindustrie: Deren Verband International Fertilizer Association war auf den Klimagipfeln 2021 und 2022 zunächst mit sieben und dann acht Teilnehmenden vertreten.^[11] Im Jahr 2023 tauchte die Industrie mit insgesamt 40 Vertreter*innen auf der Konferenz auf, der Verband allein mit zwölf.^[12]

8 UNFCC: [COP28 List of participants](#)

9 The guardian: [Big meat and dairy lobbyists turn out in record numbers at Cop28](#)

10 DeSmog: [Big Meat and Dairy Delegates Triple at COP28](#)

11 UNFCCC: [COP27 List of participants. Part two](#) & UNFCCC: [COP26 List of participants. Part two](#)

12 Siehe DeSmog und UNFCC COP27 List of participants



Im Jahr 2022 bestand die CropLife-Delegation noch aus zehn Personen: Drei davon kamen von der Organisation selbst, eine von einem marokkanischen Industrieverband. Die übrigen waren Vertreter*innen verschiedener Industriekonzerne: BASF und Bayer (je 1), Corteva und Syngenta (je 2). In 2023 hatte die Organisation ihre Teilnehmerliste fast verdreifacht.

GEWUSST WIE: EINFLUSSNAHME DER AGRARINDUSTRIE AUF DER COP

Die Interessensvertretungen großer Unternehmen aus der Agrar- und Agrarchemie-Industrie nutzen dabei zahlreiche Einflussmöglichkeiten auf nationale Delegationen und die politischen Verhandlungsinhalte.

- ➔ **Teilnahme in offiziellen Delegationen:** Lobbyist*innen sind häufig Teil nationaler Delegationen. Sie haben damit direkten Zugang zu Verhandlungsprozessen und politischen Entscheidungsträgern.
- ➔ **Veranstaltungen in der Blue Zone:** Exklusive Veranstaltungen, Panels und Empfänge in dem offiziellen Bereich für Verhandlungen auf der COP schaffen informelle Gelegenheiten, Entscheidungsträger*innen zu beeinflussen. Diese Events werden gezielt genutzt, um abseits der großen Bühnen zu netzwerken.
- ➔ **Einflussnahme durch Wirtschaftsverbände:** Verbände wie CropLife oder Copa-Cogeca nutzen ihre Präsenz auf den Klimakonferenzen, um die Interessen ihrer Mitglieder durchzusetzen. Sie vertreten starke wirtschaftliche Argumente, um politische Entscheidungen zu beeinflussen.

- ➔ **Initiativen der COP-Präsidentschaft:** In von der Präsidentschaft angestoßenen Initiativen sollen begleitend zu den offiziellen Verhandlungen einzelne Herausforderungen im Klimaschutz adressiert werden. Hier werden vielfach Großkonzerne involviert, um eine private Finanzierung und neue Technologien zu sichern.
- ➔ **Fachwissen:** Konzerne bieten spezialisiertes Wissen und Gesetzesentwürfe an, auf die Politiker*innen mangels eigener Ressourcen oft zurückgreifen.
- ➔ **Drehtür-Effekt:** Ein Wechsel zwischen Politik und Wirtschaft schafft Insiderwissen und Netzwerke, die Lobbyarbeit erleichtern.
- ➔ **Regulierungslücken:** Mangelnde Transparenz- und Kontrollregeln machen Lobbyarbeit oft intransparent.
- ➔ **Wirtschaftliche Abhängigkeit:** Staaten sind oft auf die Steuern und Arbeitsplätze von Konzernen angewiesen und neigen deshalb zu Konzernfreundlichkeit.

Zusammengefasst ist die Anfälligkeit der Politik für Lobbyarbeit das Ergebnis eines komplexen Zusammenspiels aus finanzieller Macht, Wissensvorsprung, personellen Netzwerken und institutionellen Schwächen in der politischen Entscheidungsfindung.



Lobbyarbeit ist dabei nicht per se negativ: Als wirtschaftlicher Stakeholder können Unternehmen wichtige Informationen und Perspektiven in den politischen Prozess einbringen. **Problematisch wird sie jedoch, wenn Lobbyarbeit zu einer einseitigen Beeinflussung der Politik führt, die den Interessen der Allgemeinheit entgegensteht.**



Im Fall der COP28 zeigt sich jedoch bereits das ungleiche Machtverhältnis: **Die Interessensvertretung aus fossiler Industrie und Agrarindustrie war um rund 1.500 Delegierte stärker auf dem Klimagipfel vertreten als die Delegationen der zehn am stärksten vom Klimawandel betroffenen Staaten!**^[13]

13 Kick Big Polluters Out: [Release: Record number of fossil fuel lobbyists at COP28](#)

Mehr als 60 Prozent der Menschen in Sambia arbeiten, meist zur Selbstversorgung, in der Landwirtschaft. Wegen immer längeren und heftigeren Dürren wird das immer schwieriger. Dorothy Samba Makina ist Teil eines Programms für Bäuerinnen von Aktion gegen den Hunger, das dürreresistente Anbaumethoden vermittelt.

Einstimmig mit anderen Organisationen aus der Zivilgesellschaft sowie Staaten des Globalen Südens kritisiert Aktion gegen den Hunger daher, dass mächtige Industriekteure durch Lobbyarbeit und andere Einflussnahmen die Klimapolitik dominieren und die Anliegen marginalisierter Bevölkerungsgruppen in den Hintergrund treten.

Diese Disparität wird durch die begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen vieler bereits besonders von der Klimakrise betroffenen Länder verstärkt. Während Großkonzerne nahezu unbegrenzte Ressourcen in ihren Auftritt auf den Klimagipfeln investieren können, können kleinere Staaten teilweise Anreise und Übernachtung auf dem Gipfel kaum bewältigen – ganz zu schweigen von der Ausrichtung aufwendiger Side-Events oder Pavillons. Das erschwert es ihnen erheblich, ihre Positionen in internationalen Foren effektiv zu vertreten.^[14]

14 Medico International: [Kein Ort der Veränderung](#) (2023)



DAS NARRATIV GROSSER AGRARKONZERNE: EIN WIDERSPRUCH IN SICH?

Agrarsysteme stehen laut Weltklimarat (IPCC) weltweit im Zentrum der Lösung für multiple Krisen, insbesondere für die Klimakrise.^[15] Sie könnten potenziell als Senken für Treibhausgase dienen und zur Anpassung an klimatische Veränderungen beitragen – wenn es uns gelingt, das globale Ernährungssystem neu auszurichten.

Obwohl sich die meisten einflussreichen Agrar- und Agrarchemiebetriebe medienwirksam dem Klimaschutz verschreiben^[16], sehen ihre Klimaschutzstrategien eher den Ausbau technischer und chemischer Lösungen als einen strukturellen Wandel vor. In anderen Worten: Lösungen, die ihrem Geschäftsmodell entsprechen und Umsätze fördern – statt sie herauszufordern.

Ein besonderes Glanzstück ist der Agrarindustrie dabei mit der Adoption des Begriffs der regenerativen Landwirtschaft gelungen. Ursprünglich ist damit ein landwirtschaftliches System gemeint, das Böden, Tiere, Wasser und Menschen schont und eine Aufwertung der natürlichen Gegebenheiten anstrebt.

15 IPCC: [Sonderbericht über Klimawandel und Landsysteme](#)

16 Siehe verschiedene Unternehmens-Rankings auf [LobbyMap Scores](#)

EXKURS: REGENERATIVE LANDWIRTSCHAFT



Der Begriff regenerative Landwirtschaft existiert seit den 1970er Jahren. Der Fokus dieser Anbauform liegt auf der Regeneration der Böden durch ganzjährige Bodenbedeckung, Verzicht auf Pflügen, stärkere Diversifizierung bei der Fruchtfolge, Anbau auf mehreren Ebenen und, wo immer möglich, eine Einbindung von Weidevieh.^[17]



Die Bodenökologin Christine Jones definierte regenerative Landwirtschaft 2003 wie folgt:

„Landwirtschaft ist regenerativ, wenn Böden, Wasserkreisläufe, Vegetation und Produktivität kontinuierlich besser werden, statt nur gleich zu bleiben. Dabei nehmen auch Vielfalt, Qualität, Vitalität und Gesundheit von Boden, Pflanzen, Tieren und Menschen gemeinsam zu.“

17 Oekom Verlag, Andrea Beste: [Regenerative Landwirtschaft: Von einer guten Idee zu falschen Versprechen](#)

Die Umdeutung dieses Begriffes durch die Agrarindustrie ist erstaunlich. Eine Studie des Investorennetzwerks FAIRR aus dem Herbst 2023 zeigt beispielsweise, dass 50 von 79 untersuchten Agrar- und Lebensmittelunternehmen regenerative Landwirtschaft als Lösung für Klimakrise und Artensterben hervorheben. Allerdings hatten zwei Drittel dieser Unternehmen keine quantifizierbaren Ziele definiert, und nur vier nannten konkrete Investitionssummen oder ergebnisorientierte Ziele.^[18]

18 FAIRR: [The Four Labours of Regenerative Agriculture. Paving the way towards meaningful commitments](#)

Kritiker*innen werfen der Industrie vor, regenerative Landwirtschaft als Marketinginstrument zu nutzen, ohne substantielle Änderungen in ihren Praktiken vorzunehmen.

Auch der Saatgut-Monopolist Bayer, der Pestizid-Gigant Syngenta, der weltweit größte Weizenhändler Cargill und der Düngemittelhersteller Yara zählen zu den Unternehmen, die den Begriff offensiv nutzen, um ihre Umweltfreundlichkeit zu betonen.

Wir haben uns angeschaut, wie die Unternehmen den Begriff interpretieren und mit welchen Technologien sie ihre Klimaziele verfolgen.

BAYER, SYNGENTA, CARGILL & YARA: SCHEINLÖSUNGEN IM KAMPF GEGEN DEN KLIMAWANDEL

BAYER-MONSANTO – SAATGUT-MONOPOL UND CARBON FARMING

Bayer-Monsanto ist eines der größten Agrarunternehmen der Welt. Sein wichtigstes Geschäftsfeld ist der Handel mit genetisch verändertem Saatgut, das auf firmeneigene Pflanzenschutzmittel abgestimmt ist. Der Konzern verfügt über ein Drittel des globalen Marktes für kommerzielles Saatgut.^[19]

19 Heinrich Böll Stiftung: [Der Markt für kommerzielles Saatgut](#)



Bayer-Monsanto ist bekannt für die Entwicklung von gentechnisch verändertem Sojasaatgut, das gegen das hauseigene Herbizid Glyphosat (Roundup) resistent ist. Glyphosat wird mit Umwelt- und Gesundheitsrisiken in Verbindung gebracht.

Der Konzern definiert regenerative Landwirtschaft als sogenannte ergebnisorientierte Anbausysteme mit einem Schwerpunkt auf Bodengesundheit, Kohlenstoffbindung und Biodiversität. Seinen Beitrag sieht Bayer darin, landwirtschaftliche Betriebe mit genetisch modifiziertem Saatgut, synthetischen Herbiziden und Düngemitteln sowie Technologien aus dem Bereich Carbon Farming zu unterstützen.^[20]

Entsprechend seiner Interpretation von Carbon Farming und regenerativer Landwirtschaft fordert Bayer Technologieoffenheit und bewirbt digitale Lösungen, wie seine digitale Plattform für Präzisionslandwirtschaft *ClimateFieldView*.

Zu seiner technologie-fokussierten Haltung formuliert der Konzern in einem Klimaschutz-Positionspapier eindeutig:

„Bayer unterstützt regulatorische Rahmenbedingungen und politische Initiativen, **die innovative CO2-arme und CO2-neutrale Produkte, Prozesse, Geschäftsmodelle und Wertschöpfungsketten fördern und zugleich die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie stärken**. Entscheidend ist die Offenheit für innovative Ideen und die Unterstützung von neuen Technologien.“^[21]

20 Vergleich Bayer: [Regenerative Landwirtschaft bei Bayer](#).

21 Bayer: [Unsere Standpunkte zu Klimaschutz in Industrie und Landwirtschaft](#)

CARBON FARMING – UND WIE DIE AGRARINDUSTRIE ES EINSETZT



Carbon Farming bezeichnet landwirtschaftliche Praktiken, die darauf abzielen, Kohlenstoff in Böden und Vegetation zu binden und somit die Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Dazu gehören agrarökologische Ansätze wie die Agroforstwirtschaft, bei der Ackerflächen um zusätzliche Bäume und Sträucher erweitert werden, sowie der Zwischenfruchtanbau zur Bodenverbesserung und Kohlenstoffbindung.

Häufiger von der Agrarindustrie geförderte Techniken sind jedoch beispielsweise der Einsatz chemischer oder synthetischer Präparate wie spezieller Kohlenstoffdünger, die den Kohlenstoffgehalt im Boden erhöhen sollen, digitale Präzisionslandwirtschaft oder genetisch veränderte Pflanzen, die mehr Kohlenstoff binden oder weniger Ressourcen im Anbau verwenden. Hinzu kommt der Handel mit Emissionszertifikaten sowie rechnerische Emissionsminderungen durch Kohlenstoffabscheidung.^[22]

22 Friends of The Earth International: [The Big Con: How Big Polluters are advancing a “net zero” climate agenda to delay, deceive, and deny](#). (2021)

Es unterstützt Landwirt*innen zudem „bei der Anwendung klimafreundlicher Anwendungen und Technologien, beispielsweise weniger zu pflügen und digitale Lösungen zu nutzen, um weniger Treibhausgas-Emissionen freizusetzen.“^[23] Landwirt*innen stellt Bayer zudem Anreize für die Nutzung solcher angeblich klimafreundlicher Verfahren in Aussicht.^[24]

Auch wenn das reduzierte Pflügen empfohlen wird um Bodenerosion zu vermeiden, ist das Interesse von Bayer nicht uneigennützig: Der Konzern empfiehlt statt des Einsatzes des Pfluges nicht-invasive Alternativen aus seinem Haus: nämlich chemische Herbizide, die den Acker von Wildwuchs befreien. Und auch digitale Lösungen für die Präzisionslandwirtschaft müssen erworben werden und spülen dem Konzern Geld in die Kassen.

Gleichzeitig sehen diese Technologien keinen echten Systemwandel auf dem Acker oder bei den Konsumgewohnheiten der Kundschaft vor.

Problematisch ist zudem, dass genetisch manipuliertes Saatgut und ihre Hersteller landwirtschaftliche Betriebe in finanzielle Abhängigkeit treiben, da sich dieses Saatgut nicht selbst vermehren lässt oder Patente dies untersagen. Zusätzlich wird das Saatgut von den Agrarkonzernen in der Regel als *package deal* mit abgestimmten Pestiziden und

Düngemitteln angeboten, die für Kleinbäuer*innen unerschwinglich sind oder eine Schuldenfalle darstellen. Als weltweit größter Saatgut-Monopolist ist das ein inhärentes Geschäftsmodell von Bayer.

Auf den Klimagipfeln der vergangenen Jahre war Bayer stark präsent, um seine Interpretation der klimafreundlichen Landwirtschaft zu vertreten.

Bayer auf dem UN-Klimagipfel



Bayer hat seine Lobbyarbeit auf den UN-Klimakonferenzen der vergangenen drei Jahre stark gesteigert: Waren 2021 noch acht Delegierte des Konzerns vor Ort, so waren es 2023 bereits 18. Die Präsenz erfolgte dabei vor allem über Handelsverbände und Handelskammern, wie das European Chemical Industry Council, CropLife International oder die International Chamber of Commerce. Die vielfältige Akkreditierung zeigt Bayers breites Netzwerk und Engagement in der globalen Klimapolitik.

23 Bayer: [Unsere Standpunkte zu Klimaschutz in Industrie und Landwirtschaft](#)

24 Bayer: [Mehr als doppeltes Marktpotenzial: Bayer möchte regenerative Landwirtschaft auf über 160 Millionen Hektar vorantreiben](#)

SYNGENTA – TECHNOLOGIE AUF DEM VORMARSCH

Syngenta ist einer der weltweit größten Anbieter für Pflanzenschutzmittel sowie Saatgut und sieht sich explizit als Anbieter von technologischen Lösungen für die Landwirtschaft.^[25]

Auch Syngenta interpretiert dabei die regenerative Landwirtschaft auf eine Weise, die seinem Handel mit Saatgut, Pestiziden und digitalen Technologien zugutekommt und einen grundlegenden Systemwandel ablehnt. Die Methoden, die Syngenta als Teil seiner regenerativen Strategie darstellt, umfassen zum Beispiel ein mit Pestiziden vorbehandeltes Saatgut zum Aufbau von Monokulturen, das ein besseres Wurzelwachstum und damit mehr Kohlenstoffbindung im Boden bewirken soll.^[26]

Syngenta betont zudem seine Bemühungen um eine Wiederherstellung der Produktivität auf degradierten Flächen, was in der Praxis und entsprechend des Geschäftsmodells des Konzerns mit erheblichen Düngergaben und chemischen Behandlungen verbunden ist.

Im Juli 2020 hat Syngenta seinen 2013 verabschiedeten *Good Growth Plan* um Maßnahmen zum Klimaschutz, insbesondere zur Bodengesundheit und Artenvielfalt, erweitert.

25 Syngenta [Unternehmenswebseite](#)

26 Syngenta: [ESG Report 2022](#)



Agrarkonzerne wie Syngenta setzen auf technische Lösungen, um den Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln zu verringern, fördern damit jedoch die Abhängigkeit landwirtschaftlicher Betriebe von ihren Produkten und die industrielle Landwirtschaft als Status quo.

Die Förderung dieser wird dabei stark an technologische Innovationen wie KI-gestützte Anbauberatung oder Satelliten-Diagnosewerkzeuge geknüpft.^[27]

Genau wie bei den Ansätzen von Bayer ist fraglich, wie diese Technologien einkommensschwachen Bäuer*innen beispielsweise im Globalen Süden zugutekommen sollen. Zudem bleibt der Konzern Antworten auf die sozialen und ökologischen Folgen des industriellen Agrarsystems schuldig – ganz zu schweigen von Initiativen für die nachhaltige Transformation des Agrarsystems.

27 Public Eye: [Breaking: Syngenta übertrifft eigene Nachhaltigkeitsziele. Obs an den Zielen liegt?](#)

Syngenta auf dem Klimagipfel

Auf globaler Ebene und insbesondere bei Klimagipfeln wie der COP beteiligt sich Syngenta an verschiedenen Partnerschaften und Initiativen. Während die Firma auf den UN-Klimagipfeln weniger stark präsent ist als Konkurrenten wie Bayer, ist sie mit insgesamt neun Delegierten in den vergangenen zwei Jahren dennoch aktiv in Organisationen wie CropLife International oder die International Chamber of Commerce eingebunden.

Auch in der von den USA und den Vereinigten Arabischen Emiraten initiierten Initiative *Aim For Climate* (AIM4C) engagiert sich Syngenta und ist dort in mehreren sogenannten Sprints beteiligt. Im Projekt *ReverteReverte: Restoring Productivity to Degraded Cropland and Pastures* arbeitet Syngenta beispielsweise an der Wiederherstellung degradiertes Flächen in Brasilien, insbesondere im Cerrado. Für diese Regeneration setzt der Konzern auf eine Kombination aus Düngemitteln, Saatgut und Pestiziden für Sojaanbau.

Syngenta ist auch im Sprint *Climate-Resilient soil fertility management by smallholders* in Afrika, Asien und Lateinamerika aktiv, wo Kleinbäuer*innen Düngemittel erhalten, um ihre Erträge zu steigern. Ein direkt von Syngenta initiiertes Projekt ist zudem das

Regenerating Soil with Run Tian, bei dem Syngenta in Nordchina den pfluglosen Anbau fördern will, um 800.000 Hektar auf nachhaltige Landwirtschaft umzustellen.

Wie auch Bayer profitiert Syngenta von dem Ersatz des Pfluges durch chemische Beikraut-Vernichtungsmittel zur Vorbereitung der Ernte sowie den Vertrieb von Düngemitteln zur Ertragssteigerung.



Ein Bauer sprüht sein Feld mit Pestiziden. Gerade im Globalen Süden sind Landwirt*innen oft schlecht über die Gesundheitsrisiken der Pestizide informiert und schützen sich daher unzureichend mit Schutzkleidung.

AIM FOR CLIMATE



Die *Agriculture Innovation Mission for Climate* (AIM for Climate) ist eine globale Initiative, die 2021 von den USA und den Vereinigten Arabischen Emiraten ins Leben gerufen wurde. Ziel ist es, Investitionen in klimafreundliche Landwirtschaft und Lebensmittelsysteme zu erhöhen und Innovationen in diesem Bereich zu fördern. Bis 2025 sollen die Investitionen auf 17 Milliarden US-Dollar steigen.^[28] Die Initiative wurde erstmals auf der COP26 in Glasgow im Jahr 2021 vorgestellt und wird seitdem auf folgenden COPs als wichtiger Akteur in der Diskussion um nachhaltige Landwirtschaft und Klimaschutz gesehen.

Beteiligt sind über 600 Partner, darunter 56 Länder, Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Kritiker*innen bemängeln, dass die Initiative technische Lösungen statt eines Strukturwandels ins Zentrum stellt und von großen Agrarkonzernen dominiert wird. Es ist zu befürchten, dass sie eher deren Geschäftsinteressen dient, als echten und transformativen Klimaschutz voranzutreiben.

28 [Aim For Climate](#)

CARGILL – KLIMASCHUTZ ODER BUSINESS AS USUAL?

Mit 160.000 Mitarbeitenden und einem jährlichen Umsatz von 160 Milliarden US-Dollar ist Cargill Inc. das größte Agrarhandelsunternehmen der Welt. Cargill handelt traditionell mit allem, was auf den Tisch kommt, von Salz über Getreide bis hin zu Ölen und Fleisch. Weltweit ist es der wichtigste Händler von Weizen^[29], aber auch einer der größten Anbieter von Hackfleisch, Rindfleisch und Hühnerfleisch.^[30] Das Unternehmen handelt außerdem unter anderem mit Erdöl- sowie Futtermittel- und Düngemittelprodukten.

Entgegen vieler anderer Konzerne richtet Cargill seine Klimaschutzbemühungen am Zwei-Grad-Ziel aus. Seine Klimaschutzabsichten sind daher grundsätzlich nicht mit dem 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens vereinbar. Entsprechend seines bescheidenen Engagements plant Cargill auch lediglich eine Reduktion der eigenen Emissionen um zehn Prozent bis 2025 im Vergleich zu 2017.^[31]

Dennoch nutzt auch Cargill die Rhetorik der regenerativen Landwirtschaft seit etwa 2021. Damals stellte der Konzern sein Programm *Cargill Regen-Connect* vor, das Landwirt*innen für jede Tonne im Boden gespeicherten Kohlenstoff belohnt. Außerdem hat sich der Konzern das Ziel gesetzt, bis

29 Heinrich Böll Stiftung: [Fünf Agrarkonzerne beherrschen den Weltmarkt.](#)

30 Mighty Earth: [Cargill: Das Schlimmste Unternehmen der Welt](#)

31 Cargill: [Cargill sets new goal to address climate change](#)

2030 zehn Millionen Bäuer*innen in regenerativen Praktiken zu schulen. Diese Schulungen enthalten durchaus positive Elemente wie den Einsatz von Zwischenfrüchten oder Agroforstwirtschaft.

Dennoch setzt auch Cargill auf eine intensive, ressourcenaufwendige Landwirtschaft und den Einsatz von Chemikalien. **Besonders problematisch ist, dass Cargill seine Geschäftsstrategie nicht grundlegend anpasst: Die Rindfleischproduktion und der Sojaanbau, die massive Treibhausgasemissionen verursachen und mit der Entwaldung nativer Regenwälder in Verbindung stehen, bleiben zentrale Bestandteile des Geschäftsmodells.** Recherchen des Netzwerks Mighty Earth zufolge hat Cargill mit seiner Lobbymacht zudem im Jahr 2022 gemeinsam mit *Archer Daniels Midland* (ADM) einen Vertrag der 14 größten Agrarhändler zum Schutz brasilianischer Urwälder gegen Abholzungen für Sojaplantagen verhindert.^[32]

Kritiker*innen fordern von Cargill eine echte Transformation hin zu nachhaltigen und ökologisch verträglichen Agrarsystemen statt auf Maßnahmen zu setzen, die die strukturellen Probleme der industriellen Landwirtschaft nicht lösen.

32 Mighty Earth: [Scandal: How Cargill sank the COP27 deal to end soy-driven deforestation](#)

Cargill auf der COP



Auch Cargills Präsenz auf der COP wächst mit der steigenden Bedeutung der Nahrungsmittelindustrie in den Klimaverhandlungen. Während es 2021 und 2022 jeweils drei Vertreter*innen zu den Konferenzen entsandte, war der Konzern auf der COP28 bereits mit acht Delegierten vertreten.

Zu den Lobbyakteuren, durch die Cargill sich auf den COPs indirekt vertreten ließ, gehört das North American Meat Institute (NAMI), die National Cattlemen's Beef Association, die British Meat Processors Association und der Global Roundtable for Sustainable Beef. Die Fleischindustrie feierte die Konferenz 2023 uneingeschränkt als Erfolg für sich, da es ihr gelungen ist, den Fokus auf eine angeblich nachhaltige Produktion und Effizienz zu legen statt auf die dringend notwendige Reduzierung des Fleischkonsums aus industrieller Herstellung.^[33] Eine Parallele zum Narrativ der regenerativen Landwirtschaft.

33 DeSmog: [U.S. Meat Lobby Celebrates 'Positive Outcome' of COP28](#)

YARA – WO DÜNGER GRÜN WERDEN SOLL

Yara International ASA ist einer der führenden globalen Anbieter von stickstoffbasierten Düngemitteln. Sein Hauptgeschäft umfasst die Produktion und den Vertrieb von Düngemitteln wie Harnstoff, Ammoniumnitrat und NPK-Dünger. **Der Konzern wirbt damit, der größte Produzent von Nitraten und NPK-basierten Düngemitteln** (N = Stickstoff, P = Phosphor, K = Kalium) **sowie der weltweit zweitgrößte Anbieter von Ammoniak** – einem zentralen Bestandteil vieler Düngemittel – zu sein.



Ammoniak ist ein Hauptbestandteil vieler chemischer Dünger. Die Produktion erfordert große Mengen Energie, derzeit meist aus fossilen Quellen. Auch beim Abbau von Düngemitteln werden Treibhausgase freigesetzt.

Auch Yara präsentiert sich in Sachen Klimaschutz als Befürworter von regenerativen landwirtschaftlichen Praktiken. Yara sieht dabei eine Effizienzsteigerung in der Landwirtschaft durch eine präzisere Ausbringung von Düngemitteln mittels KI und den Einsatz von chemischen Stoffen wie Kalk vor, um die Bodenversauerung zu verhindern.^[34]

Yara gibt zudem an, sich für eine Umstellung auf sauberes Ammoniak, das aus Wasserstoff und CO₂ anstelle von Erdgas hergestellt wird, einzusetzen.^[35]

Der Nutzen für den Klimaschutz ist aktuell jedoch umstritten, denn auch die Herstellung von Wasserstoff erfordert große Mengen an Energie, die derzeit noch vor allem aus fossilen Quellen stammt. Zudem steht auch ein auf Wasserstoffbasis synthetisierter Dünger für ein Agrarsystem, das den Status quo der industriellen Landwirtschaft erhält.

Umweltorganisationen werfen dem Konzern daher Greenwashing vor, weil er den Schwerpunkt auf chemische Lösungen sowie teure und wenig effiziente Technologien legt, statt wirklich ökologische und ganzheitliche Methoden in die Landwirtschaft einzubringen.^[36]

34 Yara: [Die Bodenstruktur verbessern: Kalkstreuen lohnt sich](#)

35 Yara: [Building resilience and a nature-positive food future](#)

36 Corporate European Observatory: [Yara: Poisoning our soils, burning our planet](#)

Yara auf der COP



In den vergangenen drei Jahren nahm Yara mit drei Delegierten pro Jahr an den Klimakonferenzen (COP26, COP27 und COP28) teil, wobei die Vertretung meist durch die International Fertilizer Association (IFA) organisiert wurde. Yara setzte sich auf

diesen Treffen insbesondere für die Förderung der Wasserstoffwirtschaft, eine digitalisierte Landwirtschaft und die Dekarbonisierung der Schifffahrt ein. Trotz ihrer Klimaschutzrhetorik wird Yaras Präsenz als Versuch gewertet, eigene Geschäftsinteressen in den Vordergrund zu stellen und gleichzeitig substantielle Reformen zu vermeiden.

FAZIT

Die Interpretation von Klimaschutzmaßnahmen durch große Agrarkonzerne zeigt deutlich, dass diese Unternehmen primär daran interessiert sind, ihre eigenen Geschäftsmodelle zu sichern statt echte Lösungen für den Klimawandel voranzutreiben.

Während sie auf den Klimakonferenzen öffentlichkeitswirksam Begriffe wie die regenerative Landwirtschaft in ihren Strategien nutzen, setzen sie vor allem auf technologische und chemische Scheinlösungen, die ihre Profite schützen und den Status quo der industriellen Landwirtschaft bewahren. Diese Strategien ignorieren die Tatsache, dass unsere Ernährungssysteme grundlegend umgestaltet werden müssen, um nachhaltiger, sozial gerecht und klimaresilient zu werden.

In der Verteidigung ihres Geschäftsmodells führen Agrarkonzerne häufig an, dass die industrielle Landwirtschaft notwendig sei, um die wachsende Weltbevölkerung zu ernähren und die Lebensmittelproduktion zu steigern. **Doch diese Sichtweise ignoriert die zentrale Problematik: Hunger ist kein Produktions- sondern ein Verteilungsproblem.**

Unser aktuelles Ernährungssystem trägt entscheidend dazu bei, dass viele Regionen unterversorgt sind, während anderswo Lebensmittel im Überfluss produziert und verschwendet werden.

Alternative Agrarsysteme wie die Agrarökologie bieten nachhaltige Lösungen für soziale und ökologische Herausforderungen und fördern eine gerechtere Verteilung der Nahrungsmittel. Sie setzen auf lokale und angepasste Anbaupraktiken, die die Ernährungssicherheit sowohl auf lokaler als auch globaler Ebene stärken, ohne die natürlichen Ressourcen zu überlasten.

Agrarökologie setzt auf geschlossene Nährstoffkreisläufe, den Verzicht auf chemische Düngemittel und eine enge Verbindung zur lokalen Wirtschaft und lokaler Gemeinschaften. Sie unterstützt kleinbäuerliche Betriebe und fördert die Ernährungssouveränität, insbesondere in Regionen, die bereits jetzt stark von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen sind. **Agrarökologische Ansätze sind nicht nur resilienter, sondern auch gerechter – und damit die bessere Antwort auf den weltweiten Hunger.**

Damit diese nachhaltigen Ansätze in den globalen Klimaverhandlungen berücksichtigt werden, ist es essenziell, dass die Stimmen der besonders betroffenen Gemeinschaften stärker gehört werden – und der Einfluss übermächtiger Industrien beschränkt wird.

Die Bedürfnisse von Bäuer*innen sowie direkt von der Klimakrise betroffener Gemeinden müssen im Zentrum der Debatten stehen, um Lösungen zu entwickeln, die sowohl Ernährungssicherheit als auch Klimaresilienz nachhaltig fördern. Nur so können wir eine gerechte und klimagerechte Transformation der Agrarsysteme erreichen.



Aktion gegen den Hunger unterstützt Gemeinschaften bei der Umsetzung agrarökologischer Praktiken, die sie widerstandsfähiger gegen die Folgen der Klimakrise macht. Dieses Bild zeigt John Lukali und seine Söhne in einem ihrer Küchengärten in Tansania.

ÜBER AKTION GEGEN DEN HUNGER

Aktion gegen den Hunger ist eine humanitäre und entwicklungspolitische Hilfsorganisation, die weltweit in 56 Ländern und Regionen aktiv ist und rund 21 Millionen Menschen unterstützt. Seit 45 Jahren kämpft Aktion gegen den Hunger gegen Mangelernährung, schafft Zugang zu sauberem Wasser und gesundheitlicher Versorgung. Wir setzen uns dafür ein, die strukturellen Ursachen von Hunger und Mangelernährung – Konflikte, die Klimakrise und globale Ungleichheiten – anzugehen.

ANSPRECHPERSONEN

Laura Wagener

Campaigner

lwagener@aktiongegendenhunger.de

Emma Beelen

Advocacy – Klima und Ernährung

ebeelen@aktiongegendenhunger.de

REDAKTION

Laura Wagener, Andrea Buhtz, Emma Beelen

IMPRESSUM

Aktion gegen den Hunger

Wallstr. 15a · 10179 Berlin

www.aktiongegendenhunger.de

